

Auch beim Bestatter darf gelacht werden

GIESSEN. (kjf). Der Ort war so ungewöhnlich wie die Geschichten. In den Geschäftsräumen des Bestattungshauses Kümmel gastierten der Kriminalschriftsteller Kai Engelke und der Gitarrist Helm van Hahm. 70 Besucher amüsierten sich köstlich an dem Ort, in dem an allen anderen Tagen des Jahres stille Ernsthaftigkeit herrscht. Mit „Musik liegt in der Gruft“, einer Komposition, die Helm van Hahm zu dem gleichnamigen Buch von Kai Engelke geschaffen hat, begann das Treffen von großartiger Musik und schwarzem Humor. Mit seiner Geschichte „Guten Tag, auf Wiedersehen“ ging auch Krimiautor Engelke danach gleich zur Sache.

Besonderes Künstlerpaar

Vor der Lesung hatten sich Sascha Kümmel und sein Vater Hans bei einigen der Organisatoren und Besucher besonders bedankt, die es ermöglicht hatten, dass das Bestattungshaus Kümmel bereits zum fünften Mal in Folge Gastgeber beim Krimifestival war. Viele der Besucher hatten Kai Engelke und Helm van Hahm bereits vor zwei Jahren im Bestattungshaus erlebt und waren wegen des besonderen Reizes dieser Künstlerpaarung wieder gekommen. Van Hahm spielte Hits, wie „Albatros“, die Märgretmelodie und andere Krimimelodien, immer in seiner ganz eigenen Interpretation. Außerdem hatte der Gitarrist einen veritablen Blues für die Veranstaltung geschrieben, nachdem böse Zungen behauptet hatten, klassisch ausgebildete Gitarristen könnten keinen Blues.

Mit der Geschichte „Noch 27 Kilometer“ sorgte Engelke für eine Scheidung nach Krimiart. Eine Reise durchs Gebirge mit dem Wohnmobil endet für eine der agierenden Personen überraschend im Abgrund. Von den Vorteilen eines Safariparks für ehemüde Paare erzählte die Geschichte „Keine Gnade für die Keyenbergs“. In der Pause bewirtete das Bestattungsunternehmen die Besucher mit einem opulenten Buffet und Getränken und dann ging es zunächst mit Musik und dann mit der Geschichte „Heute hier, morgen Mord“ weiter.

„Der Grabredner“

Nach der Geschichte „Die sieben Todsünden des Daniel Dehm“ und weiteren musikalischen Perlen kam Engelke mit der Geschichte „Der Grabredner“ zum Schluss der Veranstaltung. Passend zum Veranstaltungsort strebt der arbeitslose Protagonist eine Tätigkeit als Grabredner an. In Todesanzeigen informiert er sich über die richtige Form des Nachrufs und findet Perlen, wie „Zwei Hände und ein gutes Herz haben aufgehört zu schlagen“. Bevor der Icherzähler den neuen Job als Grabredner antreten kann, muss er allerdings noch andere Widrigkeiten überwinden. Das Krimifestival bietet noch eine Woche spannende Unterhaltung in Gießen, fast alle Veranstaltungen sind aber bereits ausverkauft. Informationen zu Restkarten gibt es unter www.krimifestival.de.



Helm van Hahm (links) und Kai Engelke.

Foto: Frahm